Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sammlung aller Baden-Durlachischen, das Kirchen- und Schulwesen, das Leben und die Gesundheit der Menschen, die Versorgung der Armen und Steuerung des Bettels, die innerliche Landes-Sicherheit, die ...

Nebst einem Register über alle drei Bände

Gerstlacher, Carl Friedrich

[Stuttgart], 1774

Ziffer 384

urn:nbn:de:bsz:31-431951

Visual Library

Ziffer 384.

General-Decret an samtliche Ober- und Aemter vom 15ten Sept. 1749.

Was vor Maasregeln zu Ausrottung der Heuschreken, wann solche eindringen sollten, vorzukehren.

Man will zwar von der Güte des Allerhöchsten verhoffen, daß der gegen die Reichslande sich gewendete landesverderbliche Heuschreken-Zug nicht weiters eindringen, sondern durch die bevorstehende nasse Winter-Witterung seinen Untergang erhalten werde; Zu aller Vorsorge aber hat man nöthig befunden, die dargegen dienlich befundene Mittel dem Oberamt in der abschriftlichen Anlage zuzusenden, um auf allen Fall, welchen doch der barmherzige GOtt in Gnaden abwenden wolle, davon dienlichen Gebrauch zu machen. Carlsruhe in Cons. Secret. den 15ten Sept. 1749.

Diese Anlage ist eine weitläuftige Beschreibung derer im Jahr 1747. und 1748. in die Wallachei, Moldau und Siebenbürgen eingedrungenen Heuschreken. Hier wird es genug seyn, den 7ten Artikel, welcher von Ausrottung dieses schädlichen Ungeziefers handelt, einzurücken:

ad Septimum:

Die Mittel dagegen müssen nach denen besonderen Jahrs-Zeiten, und nach des Ungeziefers Beschaffenheit gleich nach der Ausbrut, dann während ihrem Kriechen und Hüpfen, nicht minder auch, wann sie schon fliegen können, mithin auf 3. oder viererlei Arten distinguiret werden. So viel Wir hier in Siebenbürgen erfahren, hätte man, da man

im Frühjahr gewußt, wo die alte Heuschreken schwarmweis liegen geblieben, und daselbst wie die Seidenwürme umgekommen, im Martio und Aprili dieselbige Gegend fleisig und oft mit vielen Leuten visitiren, und, wann man etwa in einigen auf dem Feld liegenden Misthäusen, unter bewachsenen Stauden und Dornen, Uferlöchern ꝛc. einige nunmehr allhier bekannte zusammen gehäufelte schwarz-Erdfarbe oder andere ungewöhnliche kleine Würmer zusammen rollirter gefunden, mit Pritschen oder Stoßhölzern gar leicht zusammen stossen, zerknirschen, und dann mit Mist, Stroh und Staudenwerk verbrennen können, und dieses wäre das beste Mittel gewesen, welches auch in einem Ort ungefehr ist probat worden, denen andern Orten aber unbekannt gewesen, mithin auch unterlassen worden. Dieses also wäre das erste Mittel im Frühjahr zu probiren.

Im Sommer aber, wann sie im Majo und Junio schon aufgebrochen, und die Früchte und das Gras erfüllet haben, so ist nicht möglich, solche völlig auszurotten, es seye dann daß man das ganze überschwemmte Terrain an Früchten und Gras, mit grosen Hofbesen, Dresch-Flegeln und dergleichen hierzu tauglichen Holz-Pritschen mit denen kriechenden Heuschreken zugleich zerschmettere und zerknirsche.

Wann aber die Früchte schon halb und fast zeitig seind, ist kein anders Mittel, (auch dieses noch nicht zu völliger Ausrottung sondern allein zu einer merklichen Verminderung,) als daß man mit vielen Leuten eine Flek Früchte umfange, durch welche sie mit Schellen, Glöklen oder andern Mössing, Kupfer und eisernem Geschirr, Trommeln und dergleichen Getös und Geschrey, NB. wann sie schon vom Tau gegen 8. oder 9. Uhr getroknet,

(indem

(indem sie sich vor dieser Zeit nicht zusammen treiben lassen, sondern an denen Halmen der Frucht entweder henken, oder unten im Gras und auf der Erde liegen bleiben,) auf ein bloses oder abgemähtes Stük Erden theils zusammen getrieben, und dann wann sie dicht übereinander hüpfen, mit Dresch-Flegeln, diken starken Hofbesen, und von harten Brettern mit einem schrägen Stiel zugerichteten Pritschen todt geschlagen, zusammen gekehrt und mit Stroh und trokenem Mist verbrennt werden können.

Indessen bleiben viele noch zurük in denen dichten Früchten und Gras, und wann eine langwührige Dürre, und das Erdreich zwischen denen Früchten kreuzweis ausgerissen ist, verschliesen sich die meiste in hohle Rizen, daß man auch zum anderu ja drittenmal dieses repetiren muß, und gleichwolen bleiben viele übrig, und thun auch ferneren Schaden, nur mit diesem Unterscheid, daß wenige weniger schaden.

Man kann auch nach Beschaffenheit der Reviere nahe an dem Schwarm, wo er am dikesten ist, eine Ehle tief und so viel breiten Graben machen, hinter dem Graben aber in der Reihe ziemlich nahe zusammen viele Leute mit langen Hofbesen, die grössere Zahl der Leute aber, von einem Ende des Grabens, um den liegenden Schwarm in einem Halbcircul bis an das andere End des Grabens umfangen, und dann, wie vorgesagt, mit Getös und Geschrey gegen den Graben zutreiben lassen, solcher weise aber die beim Graben Wachtstehende die vorauskommende Heuschreken besorgen, und, wann einige über den Graben kriechen oder hüpfen, in Graben zurükkehren und treiben, bis endlich die den Circul machende Leute auf dem Graben mit

ihnen

ihnen zusammentreffen, im Graben zusammenschlagen und treten, andere aber die Durchreisende in Graben mit denen Besen hinein kehren, und nach und nach die ausgegrabene Erde darauf werfen und sie eingraben.

Wann sie aber zum Flug kommen, so muß man bei denen Fruchtfeldern in denen benachbarten Territoriis reitende Wachten aufstellen, welche, wann sie sehen, daß irgendswo ein Schwarm, oder auch nur einige Vorboten sich zeigen, denen nahe gelegenen Dorfsleuten spornstreichs Meldung thun, da dann alles klein und groß beiderlei Geschlechts mit obgemeldetem klingendem Werkzeug aufs Feld lauffen, und die vielleicht bereits sich niedergelassene auf- und wegtreiben können; Trift es sich aber, daß sie des Tags im Fliegen ermüdet, irgendswo über Nacht liegen bleiben, und vielleicht auf einem leeren Feld oder niedrigen Sträuchen und Dörnern, so kann man solche entweder mit anbrechendem Tag, wann der Thau noch auf ihnen lieget, oder aber auf den spaten Abend nach Sonnen-Untergang, oder aber auch, wann es kühl und Regenwetter ist, zu welchen Zeiten sie liegen bleiben, und nicht fliegen können, mit allerhand Schlagzeug zusammen schlagen, zertreten und zerknirschen.

Im Herbst ist oben schon bemerket, daß sie bei ereigneter kühlen Luft und Regenwetter endlich an einem Ort liegen bleiben, die Eyer hinterlassen, sie aber selbsten crepiren. Wann man nun zu solcher Zeit gut Acht gäbe, da ohnedem die Felder öd und leer seynd, könnte man dieses Ungezieser, so viel möglich, mit Todtschlagen vermindern, oder die ganze Schwärme vielleicht gar ausrotten, ehe sie noch die Eyer von sich lassen und einschmizen.

In

In dem Bannat Temeswar, allwo sich ebenfalls von diesen Heuschreken ein groser Schwarm niedergelassen, hat man bei 15000. Schwein zusammen getrieben, welche dieses Ungeziefer reinlich aufgefressen haben; und ist dabei zu bemerken, daß von diesen Schweinen keines darüber crepiret, noch ungesund worden ist.

Ziffer 385.

General-Rescript an samtliche Ober- und Aemter, auch Forstämter vom 27sten Febr. 1725.

Daß zu Ersparung des Holzes lebendige Häge um die Güter und Gärten zu pflanzen.

Carl ꝛc.

Euch ist noch wohl erinnerlich, was Wir euch allbereit unterm 1sten Aug. des 1723sten Jahrs wegen Pflanzung lebendiger Häge um die Güter und Gärten zu Menagirung des Holzes gnädigst befohlen haben. Wir tragen auch ganz keinen Zweifel, ihr werdet immittelst diese Unsere Intention wo nicht in totum doch wenigstens in tantum erfüllet haben. Nichts desto weniger aber, und damit die Sache nicht, wie mehrentheils gebräuchig, gar unterlassen bleibe, so haben Wir euch deren unterthänigste Befolgung hiermit nochmalen und zwar mit dem ernstlichen Anhang erinnern wollen, daß Wir sonsten im Unterbleibungs-Fall an euch die Verantwortung fordern werden. Seynd damit in Gnaden euch gewogen. Gegeben Carlsruhe den 27sten Febr. 1725.

Ziffer